

Herforder Zeitung

Bezugspreis 5500 M.
monatlich. Bei Postbezug
5500 M. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 150 M.

die 10 Spalten-Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Kreuzen die Zeile 1000 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 137.

Herford, Freitag, den 15. Juni 1923

41. Jahrgang.

Englische Anfragen in Paris.

Am Mittwoch in Paris überreicht.

wtb. Paris, 14. Juni. Savas berichtet: Das britische Memorandum, das gestern dem französischen Botschafter in London übermittelt wurde, ist heute vormittag im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten angekommen. Es verlangt Aufklärung über die Bedingungen, unter denen die französische Regierung von Deutschland die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet verlangen will, sowie über die von der französischen Regierung für die Regelung des Reparationsproblems ins Auge gefassten Modalitäten. Poincaré hat, wie der „Temps“ berichtet, heute dem Ministerrat von dem Inhalt des englischen Memorandums, das nicht veröffentlicht wird, Kenntnis gegeben.

Reine Eile.

wtb. London, 14. Juni. Das Reutersche Büro erfährt zur Reparationsfrage, daß die britische Regierung gegenwärtig Informationen einhole, bevor sie irgendeine endgültige Politik formuliere. Zu diesem Zweck sei gestern an den französischen Botschafter in London eine Mitteilung gerichtet worden, die eine Anzahl von Fragen über den französischen Standpunkt enthalte, welche nach britischer Ansicht eine gewisse Aufklärung erfordern. Die britische Regierung werde jetzt die Antwort Frankreichs abwarten, die vom Kabinett sorgfältig erwogen würde, sobald sie eingetroffen sei. Es sei wahrscheinlich, daß dieser Meinungsaustausch durch die diplomatischen Kanäle fortauern werde, bis der Standpunkt der beteiligten Regierungen sorgfältig definiert worden sei. Im Falle eines erfolgreichen Ausgangs des Meinungsaustausches werde es möglich sein, zu einer Entscheidung über die an Deutschland zu erteilende Antwort und über die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zu gelangen.

Curzons Fragen.

London, 14. Juni. Lord Curzon hat gestern der hiesigen französischen Botschaft eine Denkschrift überreicht, in der er alle Gesichtspunkte bezüglich der Reparationsfrage und des Ruhrkonflikts aufzählt, über die die englische Regierung eine genaue Darlegung des französischen Standpunktes zu erhalten wünscht. Der diplomatische Berichtslatter des „Daily Telegraph“ zählt die folgenden Fragen auf:

1. Eine genaue Umschreibung dessen, was in Frankreich unter dem Begriff des „passiven Widerstandes“ verstanden wird;
2. die Art, in der Frankreich bereit sei, die zur Zeit ausgetübte Besatzungspolitik auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu ändern, wenn eine Entspannung der Lage eintreten würde;
3. wie lange geduldet Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet besetzt zu halten?
4. Würde volle Handlungsfreiheit der deutschen Industrie und Verwaltung wiederhergestellt werden, ohne die die Produktionsfähigkeit des Ruhrgebietes nicht ihren vollen Erfolg erlangen könnte?

Der „Daily Chronicle“ und andeutungsweise auch einige andere Zeitungen ergäßen diese Fragen durch folgende Frage: „Würde Frankreich, wenn Deutschland mit seinem passiven Widerstand aufhört, bereit sein, einen Reparationsplan in Erwägung zu ziehen, der wahrscheinlich die Zustimmung aller Militärs finden würde?“

Diese Fragestellung läßt erkennen, wie wenig Neigung in hiesigen maßgeblichen Kreisen jemals vorhanden gewesen ist, die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten zu einem Bruch zu erweitern.

Neues französisches Todesurteil

Ein Geständnis unter Folterqualen erpreßt.

Mannheim, 14. Juni. Wie von französischer Seite mitgeteilt wird, ist der Ingenieur der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Goerges, gestern vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt worden.

Zu dem Todesurteil gegen den Ingenieur Goerges von der Badischen Anilin- und Sodafabrik erfährt die „Neue Bad. Landeszeitung“ in Mannheim folgendes: In der Nacht, in der die Eisenbahnunfälle in der Pfalz ereigneten, wurde Goerges, der in Mannheim wohnte, beim Passieren der Rheinbrücke von den Franzosen angehalten und durchsucht und wegen des Besitzes einer Pistole verhaftet. In dem sich anschließenden achtstündigen Verhör, während dessen Goerges mit Reitpfeifen, Fußtritten usw. schwer mißhandelt wurde, soll er unter den Folterqualen eingestanden haben, bei Sabotageakten beteiligt gewesen zu sein. Er wurde

Das Neueste vom Tage

Der Papiergeldumlauf der Reichsbank hat sich in der ersten Juniwoche um 746 Milliarden auf 9322 Milliarden insgesamt vermehrt.

Zur Sicherstellung der verbilligten Brotversorgung hat der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags die Versechsfachung der Zwangsanleihe beschlossen.

Bei der abschließenden Beweisaufnahme wurde im Münchener Hochverratsprozeß befundet, daß von den französischen Geldern etwa 28 Millionen für den Völkerverbund verwendet worden sind.

Der englische Außenminister hat Krasin eine Note übermittelt, durch welche der englisch-russische Konflikt für beendet erklärt wird.

Das belgische Ministerium hat seine Gesamtdemission eingereicht, weil der Senat die von der Kammer beschlossene Verflämung der Universität Gent abgelehnt hat.

Die Aufrührer in China haben den Präsidenten gefangen genommen, ihn aber bald wieder freigelassen.

Kurse:

Dollar 102000

Gulden 41500

Tendenz: schwächer.

Gestern: Dollar 107 730,00.

Gulden 42 492,50.

dann in das Militärgefängnis Mainz eingeliefert und unternahm dann in schweren seelischen Depressionen, die durch weitere maßlose Quälereien hervorgerufen worden waren, mehrere Selbstmordversuche, welche aber mißglückten. Das furchtbare französische Kriegsgerichtsurteil hat also als einzige Stütze ein durch mittelalterliche Folterqualen erpreßtes Geständnis.

Fünzig Milliarden von den Franzosen in Dortmund geraubt.

wtb. Dortmund, 14. Juni. Während der Nacht beschlagnahmten die Franzosen auf der Reichsbank 50 Milliarden Mark. — An der Bahnüberführung Herne-Deuten ist gestern Abend gegen 11 Uhr ein französischer Posten erschossen worden. Als angeblicher Täter ist ein Bergmann Hellmann von den Franzosen verhaftet worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Der Reichspräsident an die Stadt Dortmund.

wtb. Dortmund, 14. Juni. Der Reichspräsident hat an die Stadtverwaltung Dortmunds folgendes Telegramm gerichtet: Ich bitte Sie, den Angehörigen der durch französische Militär in sinnlos brutaler Weise ermordeten sechs Bürger Ihrer Stadt mein herzlichstes Beileid auszusprechen und der unter unmenschlichen Quälereien der fremden Gewalttäter schwer leidenden Bevölkerung meiner aufrichtigen Teilnahme zu versichern.

Das Blutregiment der Eindringlinge.

Die Ergebnisse der deutschen Untersuchung.

Wie die Berliner Blätter aus Dortmund melden, hat die Untersuchung von deutscher Seite über die Erschießung der beiden französischen Feldwebel folgendes Ergebnis: Am Sonntagabend trafen die beiden Franzosen mit dem früheren Oberwachmeister der Schutzpolizei Bolduan zusammen. Dieser war schon früher verschiedentlich mit den Franzosen in Konflikt geraten. Der Grund hierfür soll eine Frau sein, eine überbelebte Person, mit der er in Scheidung lebt und die zu einem der beiden Franzosen in Verkehr gestanden haben soll. An dem betreffenden Abend soll Bolduan von den Franzosen angerepelt und vom Bürgersteig gestossen worden sein. Nach einem heftigen Wortwechsel habe dann Bolduan, nachdem die Franzosen ihre Schusswaffen auf ihn gerichtet hatten, auf beide geschossen. Am Montag wurde er von den Franzosen, die ihn verfolgten, auf der Flucht erschossen. Dieser Tatbestand stützt sich auf die Aussage der Frau Bolduan und eines Gastwirtes, welchem Bolduan die gleichen Angaben über die Vorgänge in der Sonnabendnacht gemacht hatte. Es steht also fest, daß es sich um die Austragung einer rein persönlichen Ange-

Paul Goerges ist geboren 1898 in Sundsburg (Kreis Neuhaldensleben). Sein Vater war Landwirt. Er trat im Dezember 1914 mit Primareife des Gymnasiums in das Heer ein und wurde 1916 Leutnant der Landwehr. Von 1918 ab studierte er Landwirtschaft und war seit Februar 1922 Landwirtschaftslehrer in der Versuchstation Limburger Hof der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Er war unverheiratet. Während seiner Tätigkeit als Lehrer wohnte er in Mannheim. Er war als Mann von ruhigem und zurückhaltendem Charakter bekannt, so daß schon aus diesem Grunde die Behauptung der Franzosen, daß er sich mit Sabotagegedanken gerühmt habe, jeder Glaubwürdigkeit entbehrt.

Diese Behauptung stammt, wie ausdrücklich betont werden muß, lediglich von französischer Seite und ist nicht nur niemals erwiesen, sondern einwandfrei widerlegt worden. Niemand hat jemals bezeugen können, daß Goerges derartige Äußerungen privat oder gar in der Öffentlichkeit getan hat. Das „Geständnis“ aber, mit dem die Franzosen arbeiten, ist, wie gesagt, lediglich erpreßt worden.

Der abgelehnte Mißtrauensantrag gegen Severing.

Die Deutschnationalen betreiben manchmal eine Politik, die sie hart an die Grenze der Lächerlichkeit führt. Erst vor einigen Wochen war im Preussischen Landtage bei den Statberatungen mit großer Mehrheit ein Mißtrauensvotum gegen den Innenminister Severing abgelehnt worden. Das Mißtrauensvotum ist eine Waffe, die bei häufigem Gebrauch völlig stumpf wird. Nach der preussischen Verfassung muß über Mißtrauensanträge stets namentlich abgestimmt werden. Das neueste deutschnationale Mißtrauensvotum, über das gestern der Preussische Landtag abstimmt, führte zum Gegenteil des von den Deutschnationalen gewünschten Erfolges. Weil Herr Marek in der Reichstagsdebatte eine törichte Rede

legenheit und nicht etwa um einen nationalistischen Aufschlag handelt. Ueber die Vorgänge in der Nacht vom Sonntag zum Montag werden immer krassere Einzelheiten bekannt. Aus allen Zeugenaussagen über die Schießereien der Franzosen geht hervor, daß die französischen Patrouillen sämtliche Leute, die sich nach 9 Uhr aus Unkenntnis der Verkehrssperre auf den Straßen befanden haben, in Trupps abtransportiert und ohne jede Veranlassung hin und wieder in die Menge hineingeschossen haben. Ferner wurden, wie viele Zeugen übereinstimmend aussagen, die festgenommenen Zivilpersonen mit Reitpfeifen, Fußtritten und Kolbenschlägen übel zugerichtet. Sogar die Leichen wurden von den Franzosen mit Fußtritten traktiert. Auch in den französischen Arrestlokalen wurden die Verhafteten weiter schwer mißhandelt.

Einreiseperre ins besetzte Gebiet.

wtb. Koblenz, 14. Juni. Nach Mitteilung des Koblenzer Bezirksdelegierten ist für einen Monat die Einreise vom unbefestigten in das besetzte Gebiet gesperrt worden; nur in dringenden Ausnahmefällen, zum Beispiel bei Todesfällen, soll Einreiseerlaubnis erteilt werden. Im allgemeinen macht sich eine zunehmende Verschärfung in der Handhabung der von den Besatzungsbehörden erlassenen Verordnungen bemerkbar.

wtb. Darmstadt, 14. Juni. Regierungsrat Reinhardt vom Kreisamt Alzey wurde vom französischen Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

wtb. Witten, 13. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte 36 Schutzpolizeibeamte, darunter einen Polizeileutnant, die mit falschen Pässen den Versuch gemacht hatten, von Schwerte aus in das besetzte Gebiet einzureisen, um bei der Bekämpfung der kommunistischen Unruhen in Hörde mitzuwirken, zu je einem Jahre Gefängnis.

wtb. Mettmann, 13. Juni. In die Reichsbankstelle drangen in der vergangenen Nacht drei maskierte Räuber ein und zwangen unter Drohungen den Reichsbankdirektor zur Öffnung des Tresors. Den Räubern fielen 42 Millionen Mark in die Hände.



gehalten hatte, glaubten die preussischen Deutschnationalen, es würden jetzt einige Volksparteier gegen Severing stimmen. Der Irrtum war vollständig. Der deutschnationale Wähltrauenantrag wurde mit 226 gegen 64 Stimmen abgelehnt, die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Die neuen Beamtengehälter

Vom Reichstag angenommen.

Die vom Reichstag bewilligten Grundgehälter sind folgende:

Gruppe I:	324, 338, 352, 366, 380, 393, 406, 419,
432 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe II:	357, 372, 387, 402, 417, 432, 447, 462,
476 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe III:	390, 407, 424, 440, 456, 472, 488, 504,
520 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe IV:	437, 456, 474, 492, 510, 528, 546, 564,
582 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe V:	494, 515, 536, 557, 578, 598, 618, 638,
658 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe VI:	557, 581, 605, 628, 651, 674, 697, 720,
743 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe VII:	636, 663, 690, 717, 744, 770, 796, 822,
848 Tausend Mark monatlich.	
Gruppe VIII:	730, 765, 800, 835, 870, 905, 939, 973
Tausend Mark monatlich.	
Gruppe IX:	838, 878, 918, 958, 998 Tausend, 1 038 000,
1 078 000, 1 118 000 Mark monatlich.	
Gruppe X:	693 000, 1 009 000, 1 055 000, 1 101 000,
1 147 000, 1 193 000, 1 239 000, 1 284 000 Mark monatlich.	
Gruppe XI:	1 115 000, 1 169 000, 1 222 000, 1 275 000,
1 328 000, 1 381 000, 1 434 000, 1 487 000 Mark monatlich.	
Gruppe XII:	1 303 000, 1 376 000, 1 449 000, 1 521 000,
1 593 000, 1 665 000, 1 737 000 Mark monatlich.	
Gruppe XIII:	1 560 000, 1 690 000, 1 820 000, 1 950 000,
2 080 000 Mark monatlich.	

Bei den Einzelgehältern: 1: 2 220 000 Mark monatlich, 2: 2 500 000 Mark monatlich, 3: 2 900 000 Mark monatlich, 4: 3 030 000 Mark monatlich, 5: 3 870 000 Mark monatlich, 6: 5 700 000 Mark monatlich, 7: 6 300 000 Mark monatlich.

Ortszuschlag. Monatsbetrag bei einem Grundgehalt:

Orts- klasse	bis 387 000 Mk.	über 387 000 bis 437 000	über 437 000 bis 510 000	über 510 000 bis 605 000	über 605 000 bis 888 000	über 888 000 bis 1 275 000
A	72000	90000	108000	126000	144 000	162 000
B	60 000	75000	90000	105000	120 000	135 000
C	52 000	65000	78000	91000	104000	117 000
D	44 000	55000	66000	77000	88000	99 000
E	36 000	45000	54000	63000	72000	81 000

Der Reichstag hat die neue Befoldungsordnung für die Beamten nach den Vorschlägen des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der zugunsten der unteren Befoldungsgruppen die Staffelung ändern wollte, wurde abgelehnt. Ebenso ein ähnlicher Antrag der Kommunisten.

Vom

„Reichswehrblock Rostbach“.

Was ist nun eigentlich wahr dran?

Wtb. Berlin, 14. Juni. Ueber die Aufdeckung des „Reichswehrblocks“ in Magdeburg sind in einem Teil der Presse Veröffentlichungen erfolgt, die außerordentliche Uebertreibungen darstellen. Die bisherige Untersuchung hat folgendes Ergebnis gehabt: Rostbach ist kurz vor seiner Verhaftung in Magdeburg gewesen und hat dort versucht, mit Reichswehrangehörigen in Verbindung zu treten. Er ist dabei insbesondere mit dem Kraftfahrer Riehl, einem jungen, unreifen Menschen, in Beziehungen getreten und hat mit ihm zusammen Statuten des sog. „Reichswehrblocks Rostbach“ aufgestellt. Riehl hat dann versucht, für diesen Reichswehrblock weiter zu werben. Die Ergebnisse seiner Bemühungen scheinen äußerst gering zu sein. Das ergibt sich daraus, daß die „Oberste Leitung“ dieses Reichswehrblocks in den Händen des jungen und unreifen Riehl blieb. Auch haben sich bisher keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Organisation über Magdeburg hinaus irgendwelche Anhänger gefunden hat. Die am 8. d. M. in einer politischen Versammlung verhafteten fünf Kraftfahrer sind aus der Haft entlassen worden. In Haft befindet sich nur noch der Oberführer Seiler vom Pionierbataillon Nr. 4. Die

Verkämpft.

Unter diesem Titel geben wir eine Episode aus dem launig-frischen Jagdbild von Maximilian Böttcher „Das Liebesfest des Waldfreiherrn“ (Verlag Ernst Reils Nachf., Leipzig). Inniges Verständnis für das Leben der Natur und Tiere erschließt uns die intimsten Geheimnisse des fern-einsamen Waldes, und fesselnd reichen sich schöne Naturschilderungen und spannende Jagdabenteuer in den vielgestaltigen Rahmen des famosen Tierbuchs.

Wie ein raubender Vater ins Gras sich duckend, jede Bodenwelle, jeden Graben ausnützend, schlich Adolar auf das Liebespärchen los, legte sich sogar, als „sie“ einmal fächernd aufwarf, blitzschnell nieder und verharrte, den Hals auf den Boden gedrückt, keinen Blick von ihr wendend, an ihrer Schönheit keinen Haß schürend, so lange, bis sie mit Frühstücken fortfuhr. Dann kroch und schlich er weiter und, während des Austausches einer neuen stämmigen Zärtlichkeit unerläßt und unerpäßt bis auf knapp zehn Gänge herangekommen, sprang er plötzlich zur Flucht an, um den Todfeind zu überrumpeln, ihm mitten in wildester Fahrt sein Gehörn in die Flanke zu rennen. Von links her mußte das Gefährte, wie er sich in all seiner Wut doch noch zu überlegen mußte; denn die Stoßspitze seiner linken Stange war besonders lang und kräftig und an der Spitze so scharf wie ein Dolchmesser.

Beinahe wäre der Anschlag geglückt. Im Höhepunkt der Gefahr indessen bekam Mäuschen eine Nase voll verdächtigten Windes, stieß einen kurzen Warnungslaut aus,

Unterforschung gegen sämtliche Teilnehmer schwebt vor dem Staatsgerichtshof. Außerdem ist gegen Riehl von militärischer Seite Anzeige wegen Ungehorsams erstattet worden.

Die Freude Oesterreichs.

Der Erfolg der Anleihe.

Wtb. Wien, 14. Juni. Im Nationalrat berichtete Finanzminister Kienboeck über die erfolgreiche Vollendung des Wertes der Völkervondsanleihe. Er wies auf den großen Erfolg dieser Anleihe in England, Amerika und Schweden hin. Dieser Erfolg habe offenbart, ein wie großes Vertrauen in diesem Lande auf die Zukunft Oesterreichs und seine Leistungsfähigkeit besteht. Der Minister knüpfte daran Worte wärmsten Dankes für alle Staaten und die Persönlichkeiten, die sich die größten Verdienste um diese Aktion erworben haben. Besonders warme Worte zollte er dem Generalkonmissar Zimmermann, der seine wertvollen Beziehungen und seine unermüdete Tätigkeit dem Zustandekommen des großen Wertes gewidmet habe. Ganz besonderer Dank gebühre auch dem Gouverneur der Bank von England, Norman, und dem Gesellschafter der Firma Morgan, Lamont. Die Tatsache der Beteiligung Nord-Amerikas an der Anleihe für Oesterreich wird hoffentlich in Zukunft noch erhöhte Bedeutung für ganz Europa bringen. Das volle Gelingen des Wertes, so schloß der Minister, gibt uns die Sicherheit, daß wir zu einer tatsächlichen Stabilisierung gelangen und in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen, wenn auch unter schweren Opfern, aber doch mit guten Aussichten auf einen glücklichen Erfolg an dem Wiederaufbau unseres Volkes und unseres Vaterlandes arbeiten können. (Lebhafter Beifall).

Herford und Minden-Ravensberg

Man muß Rat geben, aber auch Rat hören.
Sprichwort.

15 Juni

Arbeitsmarkt.

Die Lage des Arbeitsmarktes im unbefestigten Westfalen und Lippe kennzeichnete sich in der Berichtswoche weiterhin durch einen schwankenden Charakter, der jeweils durch die örtlichen Verhältnisse, Streiks, Aussperrungen, Abfahrtschwierigkeiten und Rohstoffmangel bedingt ist. Allgemeine leichte Besserung zeigte die Arbeitsmarktlage in der Ziegelindustrie, auf dem Bauplatz und in der Möbelindustrie. Ungünstig liegen die Verhältnisse zum Teil in der Metallindustrie und in der Kalkindustrie. In der Hauswirtschaft und in den übrigen Berufsgruppen ist die Lage im allgemeinen unverändert. Ueber die Arbeitsmarktsverhältnisse im besetzten Teil Westfalens ist mangels genügender Unterlagen Wesentliches nicht zu berichten.

m. Nehmt Ruhestüchtlinge auf! Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: In den letzten Tagen sind starke Flüchtlingstransporte auf dem Herforder Bahnhof angekommen, die mit Hilfe der Fürsorgeschwestern und der Sanitäter, häufig bei strömendem Regen und am späten Abend, einquartiert werden mußten. Zum Teil waren von Privatleuten hierfür Fahrzeuge zur Verfügung gestellt, meist mußten die Vertriebenen jedoch zu Fuß ihre Quartiere aufsuchen. Diese reichten vielfach nicht aus, um alle Flüchtlinge mit ihren vielfach kranken und übermüdeten Kindern ordnungsmäßig unterzubringen. Neben den Privatquartieren mußten die Gasthäuser und das katholische Krankenhaus in Anspruch genommen werden. Es wird dringend gebeten, Privatquartiere freiwillig zur Verfügung zu stellen, und zu diesem Zweck bei der Flüchtlingsfürsorgestelle im Rathaus, Zimmer Nr. 41, anzumelden (nach Schluß der Bürostunden auf der Polizeihauptwache). Die Unterbringung geschieht bis auf weiteres immer nur für eine, höchstens zwei Nächte. Wer freiwillig Wohnräume zur Verfügung stellt, sichert dadurch zugleich diese Räume vor einer Beschlagnahme durch das Wohnungsamt. Wenn die freiwillig zur Verfügung gestellten Räume zur Unterbringung der immer noch zahlreich eintreffenden Flüchtlingsfamilien nicht ausreichen, so wird der Magistrat auf Grund des Kriegszeitungsgesetzes Quartierscheine ausgeben, auf Grund derer die überwiesenen Flüchtlingsfamilien ohne wei-

teres aufzunehmen sind. Es ist Pflicht jedes Einwohners, Flüchtlinge, die sich durch einen vom Magistrat ausgestellten Quartierschein legitimieren, ordnungsmäßig unterzubringen.

— Die Einziehung der Wohnungsbaubauabgabe in Preußen. Dem Antikriegs Preussischen Pressedienst wird aus dem Finanzministerium geschrieben: Zahlungspflichtig ist der Staats- und Gemeindefiskus gegenüber der Gebäudeeigentümer; an ihn haben die Mieter die Teilbeträge der Abgabe zu entrichten, die auf die von ihnen benutzten Räume entfällt. Erkennt ein Mieter die Verteilung nicht an, so unterbricht der Gebäudeeigentümer die Bekanntgabe und übermittelt die Verteilungsliste unter mündlicher oder schriftlicher Anzeige des Sachverhalts dem Katasteramt zur Feststellung der Verteilung im Rechtsmittelverfahren. Durch die Uebergabe der Verteilungsliste ist gleichzeitig die Stundung beantragt. In den späteren Vierteljahre haben die Mieter ohne besondere Aufforderung die Teilbeträge an den Gebäudeeigentümer in den ersten Tagen des zweiten Monats zu entrichten und zwar zweckmäßig in der für die Mietzahlung vereinbarten Form. Verweigert ein Mieter, nachdem die Verteilung durch alle Mieter, also auch durch ihn selbst anerkannt ist, die erstmalige Zahlung oder liefert er in den folgenden Vierteljahre seinen Teilbetrag nicht rechtzeitig ab, so zeigt der Gebäudeeigentümer dies unter Vorlegung der anerkannten und bescheinigten Verteilungsliste der Gemeindebestelle an, die alsdann die Beitreibung anordnet. Mit der Anzeige hat der Gebäudeeigentümer im übrigen die an ihn entrichteten Teilbeträge an die Bestelle abzuliefern. Wird über die Verteilung im Rechtsmittelverfahren entschieden, so muß der Gebäudeeigentümer die festgesetzte Verteilung allen Mietern bekanntgeben, eine schriftliche Anerkennung durch die Mieter ist in diesem Falle nicht unbedingt erforderlich, wohl aber die Bescheinigung des Gebäudeeigentümers, daß die Bekanntgabe an alle Mieter erfolgt ist.

h. Angeheure Preise für Hen. Infolge der Geldentwertung werden die Seupreise in diesem Jahre eine ungeahnte Höhe erreichen. Das zeigen beispielsweise die in den letzten Tagen abgehaltenen Grasverkäufe in der Stadt und Umgebung. Vor zwei Jahren wurde mit Hunderten gerechnet, im vorigen Jahre mit Tausenden und in diesem Jahre mit Millionen. Bei den heute gehaltenen Preisen wird sich ein Fuder Heu auf etwa eine Million stellen. Dabei müssen die Käufer des Grases von den Außenbereichsländereien noch damit rechnen, daß ihnen bei einer Flut das gesamte Heu weggeschwemmt werden kann. Um die Zeit der Heuernte treten oft die gefährlichsten Johannisstürme auf, die in diesem Jahre Millionenschaden anrichten könnten.

h. Mehr Handarbeitsunterricht auf dem Lande. Der Handarbeitsunterricht der Mädchen in der Volksschule leidet besonders auf dem Lande darunter, daß es an geeigneten Lehrkräften fehlt. Die Regierungen sind deshalb angewiesen worden, bei der Wahl der Lehrerinnen für kleinere Schulen darauf zu halten, daß Lehrerinnen mit der Befähigung mit diesem Unterricht angestellt werden. Es soll auch versucht werden, innerhalb eines Schulverbandes eine Stelle für eine solche Lehrerin zu schaffen, auch wenn sie dazuliegt nicht voll beschäftigt sein sollte. Zum Ausgleich kann ihr der Unterricht in benachbarten Verbänden übertragen werden. Diese müßten dann einen entsprechenden Teil der Kosten erstatten. Unter Umständen kann auch für den Kreis eine gemeinsame Lehrerin bestellt werden.

bd. Schulpersonalien. Ernannt sind: Studienassessor Dörrdichter zum Rektor der Rektorschule in Brakel, zu Konrektoren die Lehrer Alger, Kleinmann und Haverkamp in Schildesche, zur Konrektorin die Lehrerin Dahmann in Schildesche; Lehrer Schäfer in Jentstedt zum Hauptlehrer. Veretzt sind: Lehrer Wiebe von Westerholt nach Borgholzhausen, Mittelschullehrer Burde von Völsburg nach Herford, Hauptlehrer Hagemeier von Leiberich nach Menne als erster Lehrer, die techn. Lehrerin Rausch von Bochum nach Hiddenshausen. Einstweilig angestellt ist Schulanfängerbewerber Meinhof in Brakel (Rektorschule); ausgeschieden ist die Lehrerin Raschpohl (geb. Brehm) in Bünde. Dem Studienassessor Maubach ist ein Erlaubnissschein zur Leitung der privaten Rektorschule in Pechelsheim erteilt worden.

— Verweigerung des Warenverkaufs. Es ist häufiger vorgekommen, daß Gastwirte sich geweigert haben, Gästen, die sie wegen Ueberschreitung der Polizeistunde angezeigt haben, Getränke zu verabfolgen. Auch Fleischermeister haben es mehrfach abgelehnt, Personen, die sie wegen Wuchers zur

wich ein Paar Schritte zurück und ging nun wirklich von rechts her zu neuem Sturmangriff vor.

Mordart fühlte, wie ihm der Schweiß gleich einer warmen Flut aus der langen und tiefen Schramme über den Brustkorb herniederrieselte. Er, der bei seinen Lieblingen kein Blut sehen konnte, war auch bei sich selbst kein Freund von unnötigem Blutverlust; denn er wußte, daß seine Muskeln und Sehnen den roten Saft nötiger brauchten als das Gras, auf das er hintripte und -floß. Edel von Gemüt und im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit liebte er es eigentlich nicht, eifersüchtige Gegner kurzerhand abzutun. Er pöge ihnen nur ein paar gehörige Hiebe an empfindlichen, aber nicht gerade tödlichen Stellen zu veretzen und sie so reich und nachhaltig auf den Erdboden zu bringen. Mit Adolar im besonderen spürte er nach allem, was ihm Mäuschen erst vor einem Weilschen über sein bezauberndes Schicksal erzählt hatte, sogar etwas wie Mitleid. Darum beschränkte er sich, in einer Art von gutmütiger Schwäche, ihm gegenüber auf die Verteilung. Als der Wieräch ihm jedoch eine zweite klaffende Wunde am Halsansatz beigebracht hatte, ging es denn doch mit seiner Geduld zu Ende.

Er wußte und hatte es ja erst kürzlich an dem alten Herrn von Plattkopf erprobt, daß für die Stoßkraft und Härte seiner Mordart kein Schädelschutz zu viel war, und sagte sich: Da hilft nun alles nichts, Adolar. Wenn du's denn durchaus nicht anders haben willst, dann werde ich dich eben mitten ins Leben treffen — mit einem Loch, das in keinem Wasser und in keinem Moor wieder zuheilt.

Langsam, wie im tändelnden Spiel zog er sich vor dem ihn in rasenden Angriffen bedrängten Pechesel zurück, plänkelte eine Weile hin und her, wartete auf den günstigen

„Pechesel, Pechesel — bö!“ höhnte er.

Über während der Pechesel sich überlegte, bot er keine besonders günstige Angriffsfläche, und er lugelte sich auch nach der anderen Seite hin sofort wieder auf die Säue,

gesteilt sein, der Todfeind immer nur mit dem Willen d
Todfeindes imstande, das Haupt zu bewegen, einen Wisse
Kessung aufzunehmen, einen Lauf vor oder neben den a
deren zu setzen, rettungslos dem Verhängen preisgegebe
mitten im blühendsten Leben zu einem qualvollen und ele
den Tode verurteilt. Und doch war es der Geiser des Hass
nicht der Geiser der Angst, der ihnen in weißen Flocken a
den schäumenden Nestern troff, während sie bei dem verzo
felten Versuch, wieder voneinander loszukommen, sich f
die Halswirbel verdrehten, der eine dem andern fast d
Kopf abriß. — —

Das englische Marineamt ist den Gleichberechtigungsbestrebungen der Frau insoweit entgegengekommen, daß es erlaubt hat, Frauen seien zu den Prüfungen für Matrosen, Docken und Kapitäne zugelassen. Der Thätigkeit des schönen Geschlechts auf hoher See steht also in der englischen Marine nichts mehr im Wege. Trotzdem gibt es nur ein paar sehr schwindende Ausnahmen, in denen Frauen als Seelente ihr Brod verdienen. Wie ein Fachmann in einer englischen Zei-

Aus dem Nachlaß der Sarah Bernhardt wird am 12. und 13. Juni in der Galerie von Georges Petit in Paris eine bunt zusammengewürfelte Sammlung der verschiedenartigsten Kostbarkeiten versteigert werden. Neben Ringen, Armbändern, Broschen, Gemälden, Plastiken, Puppen, Bronzen und Sackarbeiten des fernen Ostens, neben Porzellanen und Gläsern kommt auch ein Theil der Bühnenschnitz- und Theatergegenstände der Schauspielerinnen unter den Hammer. Sarah Bernhardt erschien besonders gern in fließenden Gewändern, die durch langherabfallende Gürtel in eine Art byzantinischem Stil zusammengehalten wurden. In diesen Gürteln befinden sich nicht weniger als 34 unter dem zum Verkauf gestellten Gegenständen. Es sind 3. 2. sehr schöne Arbeiten, silberne, mit Türkisen besetzte Ketten, gestickte Samtbänder, die mit fein ziselirten Platten oder schönen Garnen besetzt sind. Dann gibt es russische, türkische, ägyptische und schlechthin orientalische Gürtel. Unter den Theaterutensilien werden zwei österreichische Orden aufgezählt, die sie in ihrer berühmten Rolle in Rossands „Nilon“ trug. Ein „Indisches Diadem“ und ein paar reichgezierter Dolche gehören zu einem mehr exotischen Kostüm. Die höchsten Preise dürften wohl einige Zeichnungen berühmter Männer erzielen, so ein Aquarell von Victor Hugo, eine prächtige Kohlezeichnung von Burne-Jones, eine Skizze des jüngeren Dumas mit einer Widmung an die Künstlerin. Andere Kunstwerke, die zur Versteigerung gelangen, sind zwei Werke von Fantin Latour, eins von Alfred Steiner und drei von Gavarni. Götzenbilder aus Neuseeland stehen neben einer Büste von Dante. Drei Marmorbüsten zeigen durch ihre Signatur, daß sie von Sarah Bernhardt selbst herrühren, die ja eine eifrige Bildhauerin war. Ein Theaterrucksack ist eine große Bettstatt aus vergoldetem Mahagoni mit Ornamenten von Palmenblättern und Girlanden, die auf mächtigen Säulenfüßen steht; ein Badachin erhebt sich über dem Bett, das mit einer reichbestickten Samtblende überdeckt ist. Es ist eins der Betten, in denen die berühmte Tragödin ihre großen Sterbeszenen so erschütternd zur Darstellung brachte. Ein großer Teppich aus Glenis-Tell stammt von einem Tier, das Sarah Bernhardt auf einer Jagd erschossen hatte, die ihr zu Ehren von dem Zaren bei Moskau veranstaltet worden war.

Verlag der Hertforder Zeitung
für Stadt und Land.

Über — hatte er nun doch nicht genau genug gezielt, oder war Adolar aufmerksam und gewandt genug gewesen, den Stoß zu parieren —, statt mit der Kampfpfote in die Schädeldecke fuhr Mordart mit beiden wuchtigen Stangen seines Gehörns mitten zwischen die prahlerischen, biegsamen Gehörnstangen Adolars hinein, die sich wie zwei stählerne Spangen um die schöne und stolze Krone herumlegten und sie wie in federnden Klammern festhielten. Vor Schreck und Entsetzen waren die beiden Gegner sogleich wie betäubt. Kraft des hellen Anstinkes, den die Natur ihren wildlebenden Geschöpfen verliehen hat, wußten sie sofort: Sie hatten sich verstämpft! Gleich den beiden Hirschen, die nach der Drunst im vorigen Spätherbst mit ihrem Geströhne und Gepraßel acht Tage lang das Grauen aller Waldbewohner gewesen waren, würden auch sie nun unloslich aneinander gesesselt sein, der Todseind immer nur mit dem Willen des Todseindes imstande, das Haupt zu bewegen, einen Bissen Nahrung aufzunehmen, einen Lauf vor oder neben den andern zu setzen, rettungslos dem Verhungern preisgegeben, mitten im blüthenfsten Leben zu einem qualvollen und elenden Tode verurtheilt. Und doch war es der Geiſter des Hasses, nicht der Geiſter der Angst, der ihnen in weißen Floden auf den schäumenden Aesern troſt, während sie bei dem verzweifelten Versuch, wieder voneinander loszukommen, sich fast die Halswirbel verdrehten, der eine dem andern fast den Kopf abriß. —

Büchermarkt

Frei von Unruh, Vaterland und Freiheit. Mit einem Bildnis des Dichters. Grundpreis M. 1,20. Franz Schneider Verlag, Berlin, Leipzig, Wien und Bern. Die Ansprache, die der Dichter der „Offiziere“ und des Dramas „Prinz Louis Ferdinand von Preußen“ am 10. Dezember 1922 im Großen Nibelungenaal zu Mannheim hielt, verdient als ein Dokument der Zeitgeschichte über den Rahmen eines zufälligen Anlasses hinaus weiteste Verbreitung. Der Verlag Franz Schneider hat sich dieser Aufgabe in vornehmster Form unterzogen, die das markante Gepräge eines Manifestes bereits in der Ausstattung wahr.

Konrad Haenisch, Rastalle, Mensch und Politiker. Grundpreis: Halbleinen 9.—, gut kartoniert 7.— M. Franz Schneider Verlag, Berlin, Leipzig, Wien, Bern. In der Reihe der politischen Porträts des Verlages Franz Schneider ist ferner eine wertvolle Rastalle-Monographie erschienen, als deren Verfasser der ehemalige preussische Kultusminister Konrad Haenisch zeichnet. Er gibt seinem Buche den Untertitel „Mensch und Politiker“ und grenzt damit eine mehr oder minder populär gedachte Aufgabe gegen das philosophische und rechtswissenschaftliche Werk Rastalles ab. Haenisch verwendet Tagebuch-Notizen, Briefe, zeitgenössische Dokumente und schafft bei aller Liebe für den Erwecker und Bannerträger der deutschen Sozialdemokratie ein so wahrheits-treues Bild, daß seine Objektivität nicht davor zurückbleibt, die Schlaglichter zu zeigen, die diese ungeheure Flamme warf — ein Umstand, der dem Buch weit über die Partei hinaus Sympathie werden wird.

Mörder, Räuber, Landstreicher, Einbrecher, Diebe hat es zu allen Zeiten gegeben; wie England sich ihrer am Ende des 18. Jahrhunderts zu entledigen suchte, erfahren wir aus dem eben erschienenen sechsten Band der Brockhaus-Sammlung „Mit Reifen und Abenteuer“. Kapitän Philipp, Gründung der Strafkolonie Sydney (geb. G.-Z. 25; in Ganzleinen G.-Z. 32). Dr. Rudolf Plischke, seines Zeichens Strafanstaltsamtmann am Zuchthaus Waldheim, war für den Band der denkbar beste Bearbeiter. Wir freuen uns feststellen zu können, daß er uns durch Herausgabe des Berichts des Kapitän Philipp über seine Fahrt nach Australien und die ersten Geschehnisse der neuen Verbrecherkolonie einen Einblick gewährt, wie England es von jeher verstand zu kolonisieren. Dem Bericht Philipps stellt Dr. Plischke als Einführung eine kurze Entdeckungsgeschichte Australiens und einen unseres Erachtens besonders interessanten Abschnitt voran: „Wie England mit seinen Verbrechern verfuhr und was sich daraus für Australien ergab.“ Wie alle Bände der Sammlung ist auch dieser Band vorzüglich mit Karten und Abbildungen ausgestattet.

Der Australistrolch. Ein offenkundiger Roman von Gustav Roehler. Verlag Ernst Reils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. 408 Seiten, Halbleinen, Grundzahl 6.—.

Seele und Trieb, Ernst und Spaß wirbeln in diesem Buche ein tolles Gangspiel. Die Geschichte des „Australistrolches“ Florian Windmacher, des ehemaligen Stützschülers, des verachteten Kaufmannslehrlings, des geschätzten Fahnenjüngers, des Korpsburschen, Literaturlehrers und orphischen Dichters, wird höchst gegenständlich und wirklichkeitswahr dem Leser vor Augen geführt. Die offenkundigen Lehren, ihre bestrickenden und gefährlichen Ideen lernt derjenige kennen, der „Australistrolch“, Theosophie und Anthroposophie nur vom Hörensagen kennt, der Eingeweihte aber wird sein helles Vergnügen haben, gewisse Persönlichkeiten und Verhältnisse dieses Buches wiederzuerkennen, das man wohl als Schlüsselroman der Berliner Offkultistenwelt bezeichnen kann.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	Geld	14. Juni		15. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	42492,50	43007,50	38553,00	38747,00
Brüssel-Antwerpen	1 Frs.	585,00	591,00	540,00	543,00
Christiana	1 Kr.	17955,00	18045,00	16159,00	16341,00
Kopenhagen	1 Kr.	19451,00	19549,00	17806,50	17893,50
Stockholm	1 Kr.	28428,00	28710,00	26084,50	26165,50
Helsingfors	1 finische Mk.	28,25	2907,50	2693,00	2707,00
Italien	1 Lire	4987,50	5112,50	4513,50	4536,50
London	1 Pf.	50373,73	51626,66	46386,20	46613,00
New York	1 Dollar	107730,00	108270,00	98503,00	98997,00
Paris	1 Frs.	6783,00	6817,00	6244,00	6276,00
Schweiz	1 Frs.	1921,50	19298,00	1761,50	17894,50
Spanien	1 P.	15710,50	1589,50	14648,00	14717,00
Wien (Deutsch-Öst. abg.)	1 Sch.	150,87	151,63	136,90	137,60
Prag	1 Kr.	3172,00	3188,00	2937,50	2952,50
Budapest	1 Kr.	13,48	13,54	12,56	12,64
Buenos Aires	1 P.	88902,50	89097,50	84663,00	84837,00
Bulgarien	1 Lewa	1271,50	1278,50	117,00	118,00
Japan	1 Yen	51371,50	51290,00	47880,00	48120,00
Mio	1 Mio	10573,50	10626,50	9875,00	9925,00

Berliner Börsenfeiertag.

Berlin, 14. Juni. Unter dem Eindruck der neuen starken Kohlenpreiserhöhung, die eine verschärfte Inflation im Gefolge haben muß, des ungünstigen Reichsbankausweises, der eine Zunahme des Notenumlaufs um ca. 746 Milliarden Mk. und die Abnahme des Goldbestandes um über eine Million Goldmark ausweist, und der nach wie vor ungeklärten politischen Lage eröffnete der Verkehr am Devisen- und Notenummarkt in sehr seiter Haltung. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft zog der Dollar, der mit 104 000 einsetzte, nach und nach auf 112 000 an. London wurde nach 470 000 mit 515 000 gehandelt. Gegen Schluß der amtlichen Kursfeststellung trat auf Glattstellungen und Abgaben der Provinz eine gewisse Reaktion ein. Bei Schwankungen wurde der Dollar etwa mit 106 000, London mit 490 000 gehandelt. Die Dollarkurschwankungen wurden per Kasse mit 106 000 bis 112 000, per Mt. Juni mit 109 000 bis 115 000, per Mt. Juli mit 118 000 bis 125 000 bezahlt.

Im Effektenverkehr machte sich eine ziemlich Zurückhaltung bemerkbar. Verstimmt wirkten die ungünstigen Be-

richte aus der deutschen Industrie. Stärkere Nachfrage bestand vor allem nach den bisher vernachlässigten Werten.

Mehr als 90 mal das Aktienkapital verdient

haben in dem am 31. März beendeten Geschäftsjahre die Vereinigten Schmirgel- und Maschinen-Fabriken in Hannover. Der Reingewinn beläuft sich nämlich auf 1,28 Milliarden gegen 9,81 Millionen Mark im Rechnungsjahre 1921/22. Dieser Ueberhuß ist erzielt nach Abschreibungen von 15,64 Millionen Mark (977 858). Aus ihm werden 350 Millionen Mark = 2500 % pro Aktie (i. V. 30 + 20) als Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet, was, in Gold berechnet, einem Dividendensatz von 1/2 % darstellt. Der bei weitem größte Teil des erzielten Gewinnes, nämlich 870 Millionen Mark wird der Werterhaltungsrücklage zugeführt, 2,14 Millionen Mark die Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskasse und 9,2 Millionen Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz sind sämtliche Immobilien, ebenso wie Maschinen, Werkzeuge und Modelle, auf 1 Mark abgeschrieben. Barbestände, Schecks, Bankguthaben und Wertpapiere stellen einen Betrag von 638,49 (617) Millionen Mark dar. Debitoren sind gestiegen von 20,28 Millionen Mark auf 1,33 Milliarden, Lagerbestände von 19,22 auf 570,78 Millionen Mark, wogegen Gläubiger 1,22 Milliarden (22,89 Millionen) zu fordern haben. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem befriedigenden Auftragsbestande eingetreten.

Berliner Produktentörse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 14. Juni.			
Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	174—179000	Rübl. Erbsen	190—200000
„ pomm.	—	„ Speise	150—160000
„ schief.	—	Futtererbsen	—
Roggen, märk.	143—145000	Reinbieten	130—135000
„ pomm.	—	„ Ackerbohnen	110—120000
„ mehl.	180—131000	Wicken	135—145000
„ schief.	—	„ Lupinen, blanc	145—155000
Gerste, Sommer	129—130000	„ gelbe	175—200000
„ Winter	—	Erbsen	225—235000
Hafer, märk.	117—119000	„ Rayonschen	120—125000
„ pomm.	116—118000	Reinbieten	180—190000
Mais loco Berlin	135—137000	Trödenstängel	37000—38000
waggon fr. Hamburg	460—520 00	Bollw. Ruder-	—
Weizenmehl (*)	850—400000	„ Schmitzel	60000—65000
Weizenkleie (**)	74000—76000	Kartoffelroden	75000—78000
Roggenmehl (*)	74000—76000	„ Tortmelasse	—
Roggenkleie (**)	290—300000	„ Mischg. 80/70	42000—43000
Raps (**)	290—300000	—	—
Leinsaat (**)	290—300000	—	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einfaß. Sad.

Nützlichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, d. 17. Juni Dr. Bräuer und Dr. Pape jun.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Weise; beide in Herford.

Freier Turn- und Sport-Verein „Eichenfranz“
feiert am Sonntag, 17. Juni, sein diesjähr.
Frühlings-Fest
im Lokal des Herrn B. Spiller.
Ja Streichmusik. Ja den Pauken Mandollnen-
Konzert. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Fest-Komitee.

Auf nach Stille, Falkendiet!
Dort feiert am Sonntag, den 17. Juni
d. J., der Arbeiter-Turnverein „Eintracht“,
Falkendiet, sein diesjähriges
Frühlingsfest
Anfang 4 Uhr. la Streichmusik.
Zu genussreichen und gemütlichen Stunden
ladet ein
Der Festauschuß.

Am Sonntag und Montag (Visionsmarkt):
Tanzkränzchen.
Aug. Tiemeyer.

Wir taufen
**Papier-
Abfälle**
aller Art
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

**Strickjacken
und Jumper**
sehr preiswert!
Wemmer Neff.

Pfennigstrug
Engerstraße
**Sonabend
u. Sonntag
Tanz!**

Versteigerung.
Am Sonnabend, den
16. Juni, mittags 12 Uhr,
werde ich im „Gasthof zur
Krone“, Bräuerstraße
1. Stoffe mit Paneel,
1 Spiegel mit Konsole,
1 Kleiderkasten, 1 Küchenschrank,
2 Bettstellen mit
Matrassen, 1 Eisschrank,
1 Rollwand, 1 Regenschirm,
1 Kinder-Bettstelle, 1
Tisch, 1 Stuhl, 2 Haus-
haltungs- u. Gegenstände,
Schuhe, Kleidungsstücke
u. f. mehr
meißtbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
H. Formel, Auktionator
Sollandstr. 49.

Empfehle:

Rüddi Alter 16000 M.
Margarine Pfd 9800 M.
Mischobst Pfd. 1600 M.
Gerstenkaffee
Pfd. 1600 M.
Wasserpulver
Paket 1350 M.
Heinr. Siebrasse
Wellbroderweg.

Gute Milchziege
geg. Schlachtziege
zu verkaufen.
Huey, Rennstraße.

Lichtspielhaus Wittekind.

Vom Freitag bis Montag:

Die hochdramatische Abenteuer-Sensation

Der Gang durch die Hölle

Drama in 6 hochsensationalen Akten.

In den Hauptrollen:

der als Kronprinz aus „Fridericus Rex“ noch bestens
bekannte Darsteller

Otto Gebühr

ferner
Erika Glässner * Grete Hollmann
Kurt Vespermann.

In diesem Film rollt das Drama eines durch einen verhängnis-
vollen Zufalls verpfuschten Lebens an den Augen der Zuschauer
vorüber. Die ausgezeichneten Leistungen der Hauptdarsteller
haben den Eindruck der an sich wirkungsvollen Ereignisse
über alle Massen zu vertiefen gewusst und ein Werk geschaffen,
wie man es selten in solcher Vollendung zu sehen bekommt.

Dazu

der vorletzte Teil von

BARRABAS

in 5 Akten.

Unterhaltenes

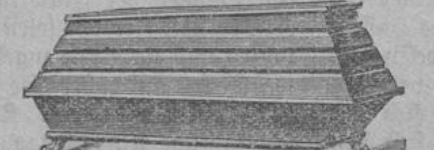
Verstow

Spiegel mit Konsole
und einige andere Möbel
sind abzugeben.
Zu erfragen unter Nr 911
in der Geschäftsstelle d. Bg.

Die Beleuchtung, die ich
gegen Herrn Vorsteher
Mester zu Schweicheln
ausgesprochen habe, nehme
ich hiermit als unvorteilhaft
zurück.
H. S.
Böhne, d. 14. Juni 1923.

CAFÉ „GERMANIA“ Sonnabend **SONDER-KONZERT**
ausgef. d. H. Krümer (Violine), H. Rodenbusch (Flügel)
ERNST UND HEITERE KUNST
Gesangs Vorträge, Hand-Glocken-Solis

Sargmagazin
Johannes Hoffmann, Herford
Wiesenstrasse



Des Stiefels
Glanz erzählt:
Magol hab' ich
erwählt!

Hersteller: Magol-Werke, Albert Müller, Magdeburg.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
englische Häfen. — Hervorragende
Klasse mit Speise- und Raucher-
Kabinen, Saloon- u. Kajütendampfer
Etwas wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

REISEBAHNFABRIKANTEN
u. Schalterpreise. Zusammenstellung
Fahrpläne für das In- und Ausland
SCHLAFWAGENPLATZE
Bettkarten für deutsche und für inter-
nationale Schlafwagen
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedin-
gungen, auch für Übersee
LAUFVERKEHR
Rundzüge, Reklamezüge, Brief- und
Paketbeförderung
Anschlüsse und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
und deren Vertreter in:
Bad Oeynhausen, Hapag-Reisebüro
L. Back, Klosterstr. 15.

Tüchtige
Stenotypistin
für sofort gesucht.
Carl Wittenborg, Herford.